



DECKENGEMÄLDE im Chor der Kirche:
 + "Heiligste Dreifaltigkeit", umgeben von Puttenköpfen und Engeln mit Weihrauch, Lilie und Monstranz; Künstler: Hans Köhle (signiert, Hans Köhle 1922; * 1877 in Zöschlingsweiler, + 1951 in Buchloe; Kirchenmaler und Restaurator; spätbarocker Stil, hat u. a. Flügelaltar von Matthias Grünwald, Lindenhardt, Lkrs. Bayreuth konserviert).
 Inschrift: UNI TRINOQUE DOMINO SIT SEMPTITERNA GLORIA; (übersetzt: Dem einen dreifaltigen Herrn (Gott) sei Ehre in Ewigkeit).



DECKENGEMÄLDE im Schiff der Kirche:
 + 14 Nothelfer von Kunstmaler Andreas Dasser aus Pfronten (* 1906, + 2001); oben die "3 heiligen Madel" (v. l. n. r.): Margareta (mit Stabkreuz), Katharina (mit zerbrochenem Rad) und Barbara (mit Monstranz und Turm); in der Mitte (v. l. n. r.): Georg (dem Drachen den Speer ins Maul stoßend), Achatius (mit Domenstrauch), Cyriakus (mit Palme und Schwert), Christophorus (mit Baum und dem Jesuskind auf der Schulter), Ägidius (mit Hirschkuh und Buch), Bischof Dionysios (den Kopf in der linken Hand tragend); Pantaleon (Arzt mit Arzneifläschchen); unten (v. l. n. r.): Bischof Erasmus (mit Schiffswinde), Bischof Blasius (mit 2 Kerzen), Vitus (mit Palmzweig, einen Fuß im Ölkessel) und Eustachius (mit Armbrust und Hirsch mit Kreuz im Hirschgeweih).
 + In der Mitte: 7 Gaben des Heiligen Geistes: Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Wissenschaft, Frömmigkeit und Gottesfurcht (vermutlich auch von Andreas Dasser).
 + Georg von Kappadozien besiegt den Drachen (1895), nicht eindeutig signiert. Georg ist neben der Gottesmutter Maria und der heiligen Elisabeth von Thüringen Patron des Deutschen Ordens.



HOLZBILDWERKE
 + 12 Apostel (ca. 1 m hoch; um 1700) mit Namensschildern; im Chor (Jakobus d. Ä. und Philippus), an den Schiffswänden und auf der Empore (Petrus und Paulus); es fehlt Jakobus d. Jüngere; einige Apostel sind identisch mit denen in Pfärrich, zuweilen allerdings mit anderen Attributen und deshalb auch mit anderer Namenszuweisung, gewiss aus einer Werkstatt, vermutlich Balthasar oder Christoph Krimmer, Wangen (Ende 17. Jhd./frühes 18. Jhd.)
 + Chorbogenkruzifix; ca. 1,50 m hoch; 2. Hälfte 17. Jhd., soll schon 1685 aufgehängt worden sein.
 + Maria und Johannes (Assistenzfiguren Chorbogenkreuz), vom gleichen Künstler wie die Apostel + Taufe Jesu durch Johannes (hinter Glas, beim Taufbecken, hinten in der Kirche links)
 + heiliger Florian, in Legionärsrüstung, einen brennenden Turm löschend
 + Pilgerstab mit Kalebasse und Jakobsmuschel (in den Kirchenbänken, vorne links)
 + barockes Vortragekreuz (in den Kirchenbänken, vorne links)
 + Vortragekreuz (ca. 43 cm; 17. Jhd.; Kupfer auf Holzern, vergoldet); auf den Enden der Kreuzarme Medaillons (im Uhrzeigersinn) mit Pelikan, Johannes, Löwe (vermutlich für Evangelist Markus) und Maria, die Mutter Jesu; hinter dem Haupt Jesu das Lamm mit Auferstehungsfahne.



Ausstattung

KREUZWEG 14 Stationen in ovaler Rahmung (Öl auf Holz, Mitte des 18. Jhd.)

BIBLISCHE SZENEN an der Emporebrüstung (v. l. n. r.); Künstler unbekannt
 Gespräch Jesu mit Nikodemus (Joh 3, 1-21), Jesu Gespräch mit der Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4, 1 - 42), Jesus und die Ehebrecherin (Joh 8, 1-11), Versuchung Jesu (Luzifer als "gefallener Engel" mit Hörnern reicht Jesus einen Stein, den er in Brot verwandeln soll; vgl. Mt 4, 1-11). Alle Perikopen sind Evangeliumstexte an den Fastensonntagen der drei Lesejahre A, B, C, wobei das Evangelium der Versuchung Jesu in der Wüste in allen drei Jahren jeweils am 1. Fastensonntag von den Evangelisten Matthäus (A), Markus (B) und Lukas (C) vorkommt.

SAKRISTEITÜR mit reich ornamentiertem Türblatt in Flachschnitzerei (Blumen und Vasen; Rahmenbretter mit Akanthusornament. Soll aus dem Paulinerkloster Langnau (bei Hiltensweiler) stammen. Das Kloster wurde 1786/87 aufgehoben, die Kirche 1794 abgebrochen.

ORGEL mit 2 Manualen + Pedal, 13 Register; 1990 Neubau der Orgel von Orgelbauer Josef Maier (* 1958) aus Hergensweiler; 2020 gereinigt; Tonumfang vom C bis f'' (Länge der 872 Pfeifen von 2 cm bis 2 m 40 cm)

GLOCKENGELÄUT in g' - b' - des"
 + g' Marienglocke, 530 kg, 1949 Glockengießerei Gebhard, Kempten; + b' Osanna-Glocke, 500 kg, 1514, Glockengießer Niklaus Oberacker Konstanz; + des'', Maria, Gatha und Georg geweiht, 250 kg, 1737, Glockengießer Johann Baptist Aporta und Christian Schmid, Bregenz; Glockenstube, achteckig mit flachbogen Schallöffnungen, bekrönt von kupfergedeckter Zwiebelhaube.



KANZEL (1730), vergleichbar mit der Kanzel in Essersweiler; Nußbaumfurnier. Am Kanzelkorb kleine Figuren der Evangelisten (mit Namensschild, aber ohne Attribute, die eine Identifikation ermöglichen würden). Unter dem Schalldeckel eine Heilig-Geist-Taube, auf dem Schalldeckel Symbol des Pelikan, der sich die Brust mit seinem Schnabel aufreißt, um mit seinem Blut die Kinder zu füttern. An der Kanzelrückwand Gemälde der Gottesmutter Maria, Typus der Himmelskönigin, mit Kind im Stil der Nazarener. Das Bild ist von Johann Baptist Bingger (* 1827, + 1902), Schreiner und "Heimatemaler" aus Neuravensburg-Moos (signiert: "GEMALT VON I.B. BINGGER"). Die Kanzel selbst ähnelt der von Essersweiler und könnte von Hans Michael Nußmann (Schreiner aus Wangen) und Bildhauer Fidelis Hundertpfund (frühes 18. Jhd.) stammen.

10 EPITAPHE (Gedenktafel für einen Verstorbenen, allerdings meist nicht an der Bestattungsstelle, also etwa an einer Kirchenwand) und Grabplatten mehrerer adliger Frauen und Männer (ausführlich beschrieben in: Kundstedenkmäler Hohenzollerns; s. Quellen), u. a. Epitaph für Landkomtur Franz Benedikt Freiherr von Baden, der 1691 im Auftrag des Deutschen Ordens Schloss und Herrschaft Achberg von Johannes Franz Ferdinand von Syrgenstein (Stammssitz Schloss Syrgenstein (zwischen Heimenkirch und Eglöfs) erwarb.

Pfarr S Kirchen





Baugeschichte

1421 Bau der Kirche; Weihe des Hochaltars drei Jahre später.

1691 erwirbt der Deutsche Orden die Herrschaft Achberg. Diese ging 1806 an das Fürstentum Hohenzollern-Sigmaringen.

1730 bis 1732 umfassende Renovation der Kirche; Baumeister Leonhard Albrecht, Bregenz; u. a. Anbringen der Sonnenuhr am "schiefen" Turm von Siberatsweiler

1961 Verlängerung der Kirche nach Westen um zwei Kirchenfenster; dabei auch Bemalung der Kirchendecke mit den 14 Nothelfern (signiert A. Dasser 62) und den 7 Gaben des Heiligen Geistes

September 2005: Die Kirchengemeinde St. Michael Esseratsweiler und St. Georg Siberatsweiler werden der Seelsorgeeinheit An der Argen zugeschlagen, bleiben allerdings beim Erzbistum Freiburg

2015 bis 2019 Sanierung der Kirche und des Turms

1. Januar 2017 Gründung der Kirchengemeinde St. Michael und St Georg Achberg, also Zusammenschluss von Esseratsweiler und Siberatsweiler.



HAUPTALTAR aus der Zeit des Barock (um 1730); verändert im Jahr 1908: Das Altarblatt (um 1730) zeigt die Übergabe des Rosenkranzes an den hl. Dominikus und an die hl. Katharina von Siena. Zwischen den beiden ist ein Hund mit einer Fackel im Maul zu erkennen. Dieser ist das Individualattribut des heiligen Dominikus, wohl deshalb, weil der Begriff Dominikaner leicht mit der lateinischen Bezeichnung "domini canes" (Hunde des Herrn) verwechselt werden kann. Dominikus (* um 1170, + 1221, also Zeitgenosse von Franz von Assisi) gilt als Stifter des Dominikaner- oder Predigerordens; Katharina von Siena (* um 1347, + 29. April 1380) war Dominikanerterziarin, Mystikerin und bedeutende Ratgeberin. Über den beiden und oberhalb Mariens sind je 5 Rosen in den Farben weiß/silber, gelb/gold und rot zu erkennen. Diese stehen für die jeweils 5 Gesätze des freudreichen (weiß), des glorreichen (gold) und des schmerzhaften (rot) Rosenkranzes. Evtl. ist das Altarblatt, wie das in Esseratsweiler, von Johann Zick (* 1694, + 1765 in Neresheim).

TABERNAKEL: Motiv des Pelikan, der seine Brust aufreißt, um mit seinem Blut die Kinder zu füttern. Eine andere Deutung besagt, dass der Pelikan seine zuvor von ihm getöteten Kinder mit seinem Blut bespritzt und sie so neu zum Leben erweckt. Diese Deutung verweist auf den Opfertod Jesu Christi. Im ALTARAUFSATZ: Gemälde Georg von Kappadozien beschützt die Prinzessin vor dem Drachen. ASSISTENZFIGUREN: Petrus (Attribut Schlüssel) und Paulus (Attribut Schwert); Künstler unbekannt. Ein früherer Altar wurde 1424 zu Ehren des hl. Georg und der hll. Petrus und Paulus geweiht

**Kirche St. Georg
Siberatsweiler
Gemeinde Achberg**

Altäre

VOLKSALTAR und AMBO aus Holz, dem Hochaltar in Farbe und Form angepasst.

SEITENALTÄRE (von Abraham Bader aus Mindelheim, 1744)

- Linker Seitenaltar: Marienaltar oder besser bekannt als "KINDLESALTAR". Das Altarblatt zeigt die Geburt Jesu im Stall und die Anbetung der Hirten. Auf der Predella (Aufsatz auf den Altartisch) steht eine kleine Kreuzigungsszene mit Maria und Johannes und den knieenden Maria von Magdala (mit den langen Haaren). Die Figuren (2. Hälfte 17. Jhd.) wurden braun übermalt. Das "Kleeblattkreuz" zeigt an den Kreuzenden (im Uhrzeigersinn) die Symbole der Evangelisten Johannes (Adler), Markus (Löwe), Matthäus (Engel) und Lukas (Stier).

- Rechter Seitenaltar ("CELSUSALTAR"): Das Altarblatt zeigt die Kreuzabnahme, ebenfalls mit der Mutter Jesu, Maria, seinem Lieblingsjünger Johannes und Maria von Magdala. Die Siberatsweiler kennen den Altar als Celsusaltar (siehe Medaillon am Altar oben), weil sich hinter dem Bild der hl. Katharina von Alexandrien (mit Schwert und Märtyrerpalme) seit 1744 im Altaraufsatz das skelettierte Haupt des Märtyrers Celsus verbirgt. Celsus wurde in der Christenverfolgung unter Diokletian im Jahre 304 enthauptet. Er gilt als Patron der Kinder und der Pferde. Sein Gedenktag ist der 28. Juli.

TAUFSTEIN (an der Rückwand der Kirche auf der linken Seite) aus rotem Marmor (mit Jahreszahl 1751 im Innendeckel). Die Taufgruppe (von Andreas Bentele und Maler Johann Miller, beide aus Bregenz) beim Taufstein (hinter Glas) mit Johannes dem Täufer und Jesus stand früher auf dem Deckel des Taufbeckens.



Die Kunstdenkmäler Hohenzollerns, Zweiter Band Kreis Sigmaringen, bearb. von Friedrich Hossfeld u. a. im Auftrag des Landeskommunalverbandes der Hohenzollerischen Lande, Stuttgart 1948, Seite 52 bis 56

Edmund Bercker, Die Kirchen-, Kapellen und Altarpatroninnen im Kreis Sigmaringen, Reihe: Arbeiten zur Landeskunde Hohenzollerns, Heft 6, Sigmaringen 1967, Seite 27

Quellen

<https://se-argen.drs.de/achberg/kirchen-kapellen-glaubenszeichen/kirche-st-georg-siberatsweiler.html>

Informationen in der Pfarrkirche, die per QR-Code aufgerufen werden können.

Glockengeläut unter <https://www.youtube.com/watch?v=s72JhiuBiX4>, 19.07.2024

Das kleine Kirchenblatt wurde von Günter Brutscher, Mennisweiler erstellt. Es ist frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de; Stand: Juli 2024

